



Auch einheimische Pflanzen brauchen Pflege: Remo Gubler in seinem Naturgarten.

Foto: zVg.

Naturgarten: Biodiversität daheim

Ob Hausgarten, Balkon oder bepflanzte Baumscheibe: Auf jedem noch so kleinen Fleck können wir die Natur willkommen heissen und geniessen. Und einen Beitrag leisten zu mehr Biodiversität.

Eine vertrocknete Karde, unordentliche Asthaufen, Brennesseln statt Astern: was kann daran schon faszinierend sein? Und doch lässt es einem nicht mehr los, wenn man beginnt, sich mit den einheimischen Pflanzen und Tieren zu beschäftigen. Bald merkt man, dass es neben Margeriten und Schneeglöcklein noch viele andere Blumen und Sträucher gibt, die bei uns einheimisch sind.

Nur wenige Naturgärten wurden von Beginn an als solche konzipiert. In den meisten Fällen werden bestehende Gärten schrittweise zu Naturgärten umgewandelt, so auch in unserem Garten. Exotische und für die einheimische Tierwelt fast wertlose Sträucher wie Kirschlorbeer, Forsythien oder nicht einheimische Nadelhölzer wurden entfernt und durch einheimische Sträucher wie Holunder, Faulbaum und Wildrosen ersetzt, oder mit Brennesseln oder Weidenröschen bepflanz.

Es kann klein begonnen werden, mit einer Wiesenfläche oder einem Holzhaufen. Attraktiv sind eher trockene, warme und nährstoffarme Standorte. So erweist sich der Kiesplatz als wahres Paradies, in dem nicht so häufige Pflanzen wie Karthäusernelke oder Färberkamille gedeihen. Blumen können angesät, Saatgut gekauft oder auf Wanderungen gesammelt werden. Oder man

kauft Pflanzen in spezialisierten Gärtnereien. Die Pflanzenpracht zieht natürlich Insekten und Kleintier an. Nistkästen für Wildbienen oder Asthaufen dienen als Unterschlupf, Wildpflanzen wie die wilde Möhre oder der Faulbaum sind wichtige Futterpflanzen für Schmetterlinge, und die Karden ziehen jedes Jahr Schwärme von Distelfinken an.

Wenn man denkt, dass ein Naturgarten keine Pflege braucht, täuscht man sich. Wird so ein Naturgarten sich selbst überlassen, setzen sich die wachstumsstärksten Pflanzen durch, was schnell unattraktiv fürs Auge und auch Tiere wird. Auch im Naturgarten muss geschnitten und gemäht werden. Und will man eine gewisse Vielfalt erhalten, müssen wuchernde Pflanzen entfernt und eingedämmt werden. Ein grosser Unterschied besteht aber zum konventionellen Garten: Während ein Gärtner üblicherweise das jätet, was er nicht kennt, macht es der Naturgärtner umgekehrt: Es wird nur das gejätet, was man kennt, denn das Unbekannte könnte sich ja zu einer prächtigen Blume entwickeln.

In unserem Garten haben aber auch Johannisbeere, Cassis oder Apfelbäume Platz, der nicht akribisch gepflegte Rasen dient immer noch als Kinderspielplatz. Auch ein paar nicht einheimische Sträucher und Blumen durften ihren Platz behalten, man will ja nicht dogmatisch sein. Infos gibt es auch unter: www.naturechallenge.swiss oder www.pronatura.ch.

Remo Gubler Strassmann

VERKEHRSSICHERHEIT FÜR FUSSGÄNGER

Zuerst waren die defekten Lichtsignale mit Plastik abgedeckt, später wurde die Anlage komplett abmontiert. Als Ersatz gibt es seit Oktober 2018 auf der Adligenswilerstrasse beim Schwesternweg eine provisorische Mittelinsel. Die Stadt plant nun, die Verkehrssicherheit für Fussgänger wieder zu verbessern und den Übergang auch für Velos attraktiver zu machen.

Abgebaut wurde die 20-jährige Lichtsignalanlage beim Fussgängerstreifen Schwesternweg, weil diese laut der Stadt nicht mehr zu reparieren war. Die Verkehrskommission des Quartiervereins hatte daraufhin bei der Stadt interveniert, weil der Fussgängerstreifen täglich von vielen Schülerinnen und Schülern benützt wird, welche die starkbefahrene Adligenswilerstrasse überqueren müssen. Schliesslich gab die Stadt im vergangenen September eine Verkehrssicherheitsüberprüfung in Auftrag, gleichzeitig wurde auch die Veloverbindung zum Schulhaus Utenberg unter die Lupe genommen.

Geplant ist nun, dass die Mittelinsel auf 2,5 Meter verbreitert und auch für Velos in beide Richtungen benutzbar wird. Dazu muss die Adligenswilerstrasse im entsprechenden Bereich ebenfalls verbreitert werden. Für den Ausbau wird im städtischen Budget 2021 ein separater Kredit nötig. Sobald das Budget genehmigt ist, will die Stadt den Übergang ausbauen. So soll für Velofahrerinnen und -Fahrer eine attraktive Verbindung zum Schulhaus Utenberg entstehen. Wie die Stadt gegenüber dem Quartierverein ausführte, sei die Fussgängerquerung auch mit der jetzigen, provisorischen Mittelinsel sicher. Zudem würden sich die Schulkinder äusserst korrekt und vorsichtig verhalten und die Fahrbahn jeweils erst überqueren, wenn der Verkehr still steht.

Urs Schlatter



Die Adligenswilerstrasse beim Utenberg. (Archiv)